

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

31.8.1869 (No. 204)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 31. August.

N^o 204.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeitspalte oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

Landtagswahlen.

In Mannheim wurden heute zu Abgeordneten gewählt: Rechtsanwalt Grimm (Erstwahl) und Gemeinderath Hoff (Erneuerungswahl), beide national-liberal.

Telegramme.

† Berlin, 29. Aug., Nachm. Die heutige Volksversammlung in der Tonhalle, betreffend die Klosterfrage, war von 2000 Personen besucht. Resolutionen wurden angenommen, für Abschaffung der Klöster und Ausweisung der Jesuiten unter ausdrücklicher Verwahrung, daß mit diesem Beschluß gegen keine Religion, welche es auch sei, agitirt werden solle.

† Berlin, 30. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bestätigt, daß mit der jüngsten Depesche Beust's der diplomatische Meinungsaustrausch mit dem österreichischen Kabinett seinen Abschluß erreicht habe.

† Wien, 29. Aug. Nachdem zwischen der Reichsraths-Delegation und der ungarischen Delegation über 3 Punkte im Budget keine Einigung erzielt werden konnte, findet morgen eine gemeinsame Sitzung beider Delegationen und Abstimmung über die Differenzpunkte statt.

† Wien, 30. Aug. In der gemeinsamen Sitzung beider Delegationen sind die beiden Budgetdifferenzen im Sinne der ungarischen Delegation erledigt worden. Nachmittags findet die formelle Schlussitzung statt.

† Paris, 30. Aug., Morgens. Der Gesundheitszustand des Kaisers ist mehr und mehr befriedigend. — Die Kaiserin und der Kaiserl. Prinz sind in Naxos angekommen.

Deutschland.

Karlsruhe, 30. Aug. Ueber den Aufenthalt der höchsten Herrschaften auf Schloß Mainau sind uns weitere Nachrichten zugekommen, welche wir nachstehend mittheilen:

Den 26. d. traf in Folge Allerhöchster Einladung zu mehrtägigem Aufenthalte Seine Excellenz Hr. Geheimrath Freiherr von Schweizer, Großh. Geheimes Hofrath, auf Mainau ein.

Denselben Tag machten die Allerhöchsten Herrschaften einen Ausflug nach dem Gemeindefriedhof und dem Mindelsee.

Den 27. wurden in größerer Fahrt sämtliche schwebende Punkte der Landzunge zwischen Mainau und Konstanz besucht.

Den 28. Aug., Nachmittags, trafen Ihre Majestäten der König Karl und die Königin Olga von Württemberg in reich besagtem Dampfsschiff auf Mainau ein. Höchstselben waren begleitet von Ihren Kaiserlichen Hoheiten der Großfürstin Marie und der Großfürstin Vera von Rußland, sowie dem Prinzen Serge von Leuchtenberg, Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Wilhelm, Kaiserliche Hoheit, nebst dem Gefolge genannter Höchster Herrschaften. Das schönste Wetter begünstigte den hohen Besuch und gab Veranlassung, durch die reizenden Anlagen der Insel zu lustwandeln.

Gegen 7 Uhr verließen die Majestäten mit Ihrer hohen Gesellschaft wieder die Mainau.

München, 28. Aug. (Allg. Ztg.) Wie zu den ersten Aufführungen der frühern Wagner'schen Opern, so ist jetzt auch zur ersten Darstellung des neuesten Werkes desselben, des „Rheingold“, Vorspiel zu der Trilogie „Der Ring der Nibelungen“, eine größere Anzahl musikalischer Notabilitäten und Kunstkritiker aus Wien, Berlin, Stuttgart und vielen anderen Städten hier anwesend. Diesen Abend hat, in Gegenwart Sr. Maj. des Königs, die Generalprobe stattgefunden. Die Aufführung des „Rheingold“ bietet in jeder Beziehung die allergrößten Schwierigkeiten, doch soll — wie mir von Personen versichert wird, welche der Generalprobe beizuwohnen konnten — dieselbe im ganzen gut von statten gegangen sein. Zu der ersten Aufführung ist schon seit mehreren Tagen kein Billet mehr zu erhalten.

Die Enthüllung des von dem König errichteten Standbildes des Dichters Johann Wolfgang v. Goethe hat heute Vormittags 11 Uhr in feierlichster Weise stattgefunden. Graf Bucci eröffnete den Akt mit einer Ansprache, nach welcher die Hülle des Standbildes fiel. Die Sängergenossenschaft trug eine Festhymne vor, der königl. Bevollmächtigte überwies das Standbild als königl. Geschenk für die Stadt München, verlas die Schenkungsurkunde und händigte diese dem ersten Bürgermeister v. Steinsdorf ein, welcher hierauf seine dankende Ansprache hielt und mit einem Hoch auf den König schloß, in welches sämtliche Anwesende dreimal einstimmten. Nachdem hierauf von den Sängern ein Chor vorgetragen worden war, legte der Vorstand der Münchener Sängergenossenschaft im Namen derselben und als Tribut des Dankes einen mit den Farben der verschiedenen Münchener Sängervereine geschmückten Lorbeerkranz zu den Füßen des Standbildes. Mit dem Vortrag des deutschen Sängervahlspruches „Schneidige Wehr“ endigte die Feier. Nachmittags 3 Uhr fand in der

königl. Residenz Tafel statt. Abends ist Festvorstellung im Hof- und Nationaltheater.

† Fulda, 29. Aug. Bis gestern Abend hatten sich zu der Bischofskonferenz angemeldet: Die Erzbischöfe Dr. Paulus Melchers in Köln (der den Vorsitz führen wird), Michael v. Deinlein in Bamberg, Gregor v. Söcher in München, Fürstbischof Dr. H. Förster in Breslau, die Bischöfe Dr. Frhr. v. Ketteler in Mainz, Dr. C. Martin in Paderborn, Dr. Math. Eberhard in Trier, Philipp Krementz in Ermland, Dr. J. Nepom. v. d. Marwig in Culm, Ed. Jak. Webekin in Hildesheim, Dr. J. H. Beckmann in Osnabrück, H. v. Hoffstetter in Passau, Pantratus Dinkel in Augsburg, L. v. Leonrod in Eichstätt, Dr. A. v. Stahl in Würzburg; Johann der Weibsbischof und Generalvikar des Erzbisthums Freiburg, Lothar Kübel, Dr. J. v. Hefele, Bischof von Rottenburg, die apostolischen Vikare Forwerk in Dresden und Nil. Adames in Luxemburg. Domkapitular Molitor vertritt den Bischof von Speyer. Aus Oesterreich liegen noch keine Anmeldungen vor. Unser Bischof Florentius hatte am vergangenen Sonntag in Kassel eine Audienz bei dem König; in seiner Begleitung befand sich der Regent Dr. Romp.

Dresden, 28. Aug. Den offiziellen Angaben zufolge beträgt die Zahl der im Plauen'schen Grunde verunglückten Bergleute 276, von denen 274 herausgebracht wurden. Die Anzahl der hinterbliebenen Wittwen ist incl. 2 Bräute auf 208 ermittelt; Kinder 639.

Mittels Verordnung vom 23. hat der König auf Grund des § 63 der Verfassung zu Mitgliedern der Ersten Kammer ernannt: den Staatsminister a. D. Robert Georgi in Mählen, den General der Reiterei Oberstallmeister a. D. Karl August Maximilian v. Engel, den Geheimen Hofrath Professor Dr. Wilhelm Eduard Albrecht in Leipzig, den Handels- und Gewerbekammer-Präsidenten Ernst Müller in Dresden und den Handelskammer-Präsidenten Semund Becker in Leipzig.

Altona, 27. Aug. Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben: Die Aufnahme eines Theiles des Stadtgebietes von Altona in den Zollverein ist nicht, wie von anderer Seite berichtet wurde, vom Zoll-Bundesrath, sondern vom königl. Finanzministerium, und zwar im Allgemeinen den diesseitigen Anträgen gemäß genehmigt, welche dahin gehen, daß sich die Regierung, außer der ihrerseits zu errichtenden Zollabfertigungsstellen, auch in der Weise bei dieser Angelegenheit interressiren möge, daß sie sich an den auf 90,000 Thlr. für die Verlegung der Grenze veranschlagten Kosten beteiligen wolle. Der Entwurf über diese Angelegenheiten wird voraussichtlich vom Finanzministerium an die in Altona niedergesetzte Kommission zur Verlegung der Zollgrenze zurückgelangen, welche etwaige neue Vorschläge darüber den städtischen Kollegien zur Berathung unterbreiten wird. Die endgiltige Entscheidung über die Angelegenheit wird dem Zoll-Bundesrath vorbehalten sein.

Berlin, 28. Aug. (Köln. Z.) Von dem panischen Schrecken, den die hiesige Börsewelt gestern Abend durch die plötzliche gestiegenen Pariser Kurse davon getragen, kann man sich keine Vorstellung machen. An der Ecke der Linden-Promenade und der großen Friedrichstraße vor der Krauzler'schen Konditorei, welcher Platz im Jahre 1848 als „politische Ecke“ eine so große Rolle spielte, pflegt die „Abendbörse“ abgehalten zu werden; gestern gestaltete sich diese zu so wild bewegten Szenen, wie sie kaum im Jahre 1848 hier vorgekommen. Bei den ersten Depeschen — staunende Verwunderung, bei dem nächsten bereits die Gewisheit, daß der Kaiser todtkrank sei, bei der folgenden — daß er — das Zeitliche gesegnet habe. Jetzt flohen die Spekulanten nach allen Seiten; das Feld blieb eine halbe Stunde leer, um sich alsbald wieder mit dichtgedrängten, lebhaft gestikulirenden und wild durcheinander schreienden Gruppen zu beleben. Tausende standen Kopf an Kopf gedrängt auf dem Trottoir, dem Fahrweg und an der Promenade. Die Zirkulation war völlig gehemmt, mühsam arbeitete sich der Wagen des Königs hindurch. Bewundert schaute der Monarch auf das Treiben. Viel Geld war in den wenigen Stunden verloren und gewonnen worden, denn alle Welt wollte verkaufen, und nur die größten Häuser, die durch Privatnachrichten in der Lage waren, alle jene Gerüchte als Erfindungen anzusehen, hielten fest. Ihre vielfach angestrebten Versuche, ihre sichern Nachrichten zu verbreiten, schlugen gänzlich fehl. Inzwischen ist nach verlässigen Nachrichten, die nicht nur aus Geschäftskreisen stammen, das Befinden des Kaisers durchaus zufriedenstellend; es ist hieher telegraphirt worden, daß er diesen Morgen ausgegangen sei. An der Börse gab es denn heute vielfach trübe Gesichter.

Berlin, 28. Aug. In Sachen des Mordeiter Klosters bringt die „Spenn. Ztg.“ noch einen offiziell mitgetheilten Artikel, worin der Minister v. Mähler seinerseits alle Beziehungen zu der Angelegenheit zurückweisen läßt. Es heißt darin: „Es ist dieser Niederlassung weder die staatliche Genehmigung erteilt, noch von Seiten der Regierung irgend eine Unterstützung oder Förderung durch Geld oder in anderer Weise zu Theil geworden. Dieselbe ist vielmehr von den Beteiligten selbst, ohne Vorwissen und Mitwirkung des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten, auf Grund des freien Vereinigungsrechts ins Leben gerufen, entbehrt der

bürgerlichen Rechtsfähigkeit und unterliegt den Bestimmungen des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850, sofern ihre Mitglieder eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken sollten. Auch sind die letzteren sonst in jeder Beziehung den Staatsgesetzen unterworfen. Von der Einweihung des fraglichen Klosters hat der Hr. Minister der geistlichen Angelegenheiten gar keine Kenntniß gehabt. Die von mehreren Blättern verbreitete Behauptung, daß der Ministerialdirektor Dr. Kräßig der gedachten kirchlichen Feierlichkeit und der damit verbundenen Prozession beigewohnt, ist unwar. Der Geistl. Rath Müller, welcher hierbei die Einweihungsrede gehalten, steht nicht im Staatsdienste und zu dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten nicht in der geringsten Beziehung.“

† Berlin, 29. Aug. Sr. Maj. der König nahm am Freitag Mittag im hiesigen Palais den Vortrag des Finanzministers v. d. Heydt entgegen. Darauf konferirte Höchstselbe mit dem interimistischen Verwalter des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Wirkl. Geh. Rath v. Balan. Gestern Morgen fand auf dem Tempelhofer Felde vor Sr. Majestät das letzte diesjährige große Exercieren der Gardetavallerie-Division statt. Hierauf folgte ein Gesammtexercieren der bei Berlin vereinigten Gardeinfanterie. Der König begab sich gestern Abend nach Schloß Babelsberg. Morgen Vormittag um 10 Uhr wird Höchstselbe auf dem Kreuzberg dem Gardekorps die Parade abnehmen. Der Kronprinz ist gestern Abend von Truppenbesichtigungen im Bereich des 2. Armeekorps wieder in Potsdam eingetroffen. — Wie das „Militär-Wochenblatt“ meldet, hat der König den kommandirenden General des 6. Armeekorps (Breslau), General der Infanterie v. Plenski, zum Chef des 2. polnischen Infanterieregiments Nr. 19 und den kommandirenden General des 4. Armeekorps (Magdeburg), General der Infanterie und Generaladjutanten v. Alvensleben, zum Chef des 3. Magdeburgischen Infanterieregiments Nr. 66 ernannt. Der Generalmajor von Wedell und der Kommandeur des 2. westphälischen Husarenregiments, Oberst Wigandorf, sind nach Bayern gereist, um im allerhöchsten Auftrage den bei Schweinfurt stattfindenden Wandervers. bayrischer Truppen beizuwohnen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Aug. (Nat.-Ztg.) Baron Werthher hatte am 23. Aug. die letzte Konferenz mit dem Grafen Beust und kam bei dieser Gelegenheit die letzte Depesche des Reichskanzlers, welche bekanntlich vom 15. Aug. datirt, zur Sprache. Den Eröffnungen des preussischen Gesandten zufolge ist eine preussische Replik auf diese Depesche nicht zu erwarten. — Die H u ß - F e i e r wird in Böhmen ohne Anstand gefeiert werden, die Regierung sieht sich nicht veranlaßt, irgend welche Maßregeln dagegen zu ergreifen. Der böhmische Episkopat hat zwar in Wien Schritte gethan, damit die H u ß - F e i e r verboten werde, ohne jedoch irgend einen Erfolg erzielen zu können. Auch was von ausgedehnten militärischen Vorkehrungen berichtet wurde, die in Böhmen aus Anlaß dieser Feier angeordnet worden seien, ist aus der Luft gegriffen. — In der Gelegenheit des Konzils wird ein besonderer Abgesandter des Papstes in Wien erwartet, welchem die Mission beigelegt wird, mit Umgehung des Ministeriums an allerhöchster Stelle eine PreSSION auszuüben. Schwerlich wird aber diese Mission irgend einen nennenswerthen Erfolg haben. So lange nicht das Programm des Konzils amtlich mitgetheilt ist, wird man hier aus der bisher beobachteten Reserve nicht heraustreten. —

Besth, 25. Aug. Ein neuer Akt des Prozesses gegen den Fürsten Alexander Karageorgiewitsch hat vor der Kriminalabtheilung des hiesigen obersten Gerichtshofes heute begonnen. Bekanntlich wurde s. Z. in Folge der That von Topshider auf Reklamation des Belgrader Gerichts die Verhaftung des Fürsten Alexander Karageorgiewitsch, Paul Trifkovich und Philipp Stanfovich, als angeblische Mitschuldige an der Ermordung des Fürsten Michael vorgenommen und gegen dieselben die Untersuchung eingeleitet. Nach Durchführung der Untersuchung erkannte das Gericht erster Instanz, daß auf Grund der vorliegenden Juzichten der formelle Kriminalprozeß gegen Karageorgiewitsch, Trifkovich und Stanfovich eingeleitet werde. Die Beschuldigten rekurirten gegen dieses Erkenntniß, welches jedoch von der zweiten Instanz bestätigt wurde, und nun hat, in Folge eines neuen Rekurses der Beschuldigten, der oberste Gerichtshof zu entscheiden, ob der Kriminalprozeß einzuleiten sei oder nicht. Wie Wiener Blätter melden, liegt dem Gerichtshof ein enormes Material von Akten vor, so daß die Verhandlung längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Heute wurde u. A. die erste Aussage des Karageorgiewitsch verlesen, worin er erklärt, daß er, obwohl türkischer Untertan, sich doch der Kompetenz der hiesigen Gerichte unterwerfen wolle; daß er die Ermordung Michael's weder gewünscht, noch angestrebt habe, denn obgleich ehemals der Vater Michaels, Milos Obrenowitsch, seinen Vater im Walde bei Smederovo ermordet und dessen Kopf dem Pascha von Belgrad überbracht hat, hege er doch gegen die Familie Obrenowitsch keinen Haß.

Wien, 27. Aug. (N. Fr. Pr.) Die österreichische Delegation hat heute hauptsächlich „Runtien“ der anderen Delegation in Berathung gezogen. In der Mehrzahl der Punkte ist unsere Delegation den abweichenden Beschlüssen der ungarischen Delegation beigetreten. In einigen nicht ganz erheblichen Punkten dagegen beharrte sie bei den ursprünglichen Beschlüssen. Es wird sich zeigen, ob die Ungarn Reziprozität üben werden. Soviel heute bei der Berathung des votirten Ordinariums des Kriegsbudgets in der ungarischen Delegation hervortrat, werden die Differenzen hinsichtlich dieser Budgetabtheilung nicht bedeutend werden. Die Kontroverse wegen der Einkommensteuer, die hinsichtlich des Oesterreichischen Lloyd noch besteht, scheint von den Ungarn noch verallgemeinert zu werden. Wenigstens versuchte Graf F. Zichy den Impuls dazu zu geben. Auch der Stenische Lieferungsvertrag kam zur Sprache, und es gelang dem Kriegsminister, die ungarische Einsprache dagegen abzuwehren.

Wien, 28. Aug. (N. Fr. Pr.) Die „Tagespost“ veröffentlicht ein offenes Schreiben des Defizientenrichters Raimund Heintzel an Bischof Rudiger, worin derselbe die ihm auf der Reise zugesügten Unbilden und Verfolgungen aufzählt und seinen Austritt aus der katholischen Kirche erklärt.

Troppau, 28. Aug. (N. Fr. Pr.) Die vom hiesigen Arbeitervereine veranstaltete Kaiser-Josephs-Feier findet morgen statt und verspricht großartig auszufallen.

Prag, 28. Aug. (N. Fr. Pr.) Zur Hufe-Feier ist bereits das Erscheinen vieler Russen angemeldet.

Brest, 28. Aug. (N. Fr. Pr.) Der oberste Gerichtshof hat die früheren Urtheile über den Fürsten Karageorgievich, wonach derselbe in Anlagestand zu versetzen sei, bestätigt; jedoch dem Ansuchen des Fürsten, ihn gegen Bürgschaft auf freien Fuß zu stellen, Raum gegeben.

Krakau, 28. Aug. (N. Fr. Pr.) Die Oberin des Carmeliterinnen-Klosters und deren Stellvertreterin sind heute um 12 Uhr Mittags gemäß Gerichtsbeschlusses auf freien Fuß gesetzt und unter Militärbewachung nach ihrem Kloster zurückgebracht worden.

Rumänien.

Der Pole Dunin, der im vorigen Jahre wegen lügenhafter Zeitungsberichte und Telegramme von der rumänischen Regierung des Landes verwiesen worden war, aber auf Betrieb des französischen Generalkonsulats wieder nach Bukarest zurückkehren dürfen und seitdem sein Gewerbe, wenn auch nicht mehr so offen wie früher fortgesetzt hat, ist jüngst von zwei anderen Polen, die seine, die rumänische Regierung fortwährend verleumdende Schreibthätigkeit bestrafen wollten, so mit Schlägen traktirt worden, daß er daran gestorben ist, aber nicht ohne vorher bekannt zu haben, alle seine Briefe seien „im Auftrage des französischen Generalkonsulats zu Bukarest geschrieben gewesen“. So berichtet ein Polizeirapport der Bukarester Blätter.

Schweiz.

Genf, 27. Aug. (Bund.) Das Nationalfest für Enthüllung des Denkmals zur Erinnerung der Einverleibung Genfs in die Eidgenossenschaft ist heute Abend vom neuernannten Komitee, Staatsrath Friedrich Präsident, definitiv vom 12. auf den 20. Sept. verlegt worden.

Italien.

Florenz, 28. Aug. Man versichert, daß der Minister des Innern der Kammer ein Sanitätsgesetz vorlegen wird. — Man meldet der „Nazione“ aus Rom: Die Kongregation des Konzils hat entschieden, daß wenn sich die katholischen Mächte bei demselben vertreten lassen, diese Repräsentation eine bloß passive sein wird. — Der König, augenblicklich in Turin, soll Donnerstag nach Florenz zurückkehren.

Frankreich.

Paris, 29. Aug. Das „Offizielle Journal“ berichtet aus Toulon vom 27. Aug.: „Heute Morgens besuchten die Kaiserin und der Kaiserliche Prinz das Schiffschiff „Louis XIV.“ und begaben sich hierauf nach dem Hospital St. Mandrier. Um Mittag kehrten sie an Bord des „Aigle“ zurück. Um 1 Uhr verfügten sich Dieselben ans Land, indem sie am Stadthausplatz das Boot verließen. Die Kaiserin ward dort vom Präfekten, dem Maire und dem Municipalrath empfangen; die Damen der Halle und eine Deputation von jungen Mädchen der Stadt boten ihr Blumen und Fische an. Die Kaiserin, der Kaiserl. Prinz und das Gefolge bestiegen alsdann den Wagen; der Präfekt nahm im Wagen der Kaiserin Platz; die Kaiserin besuchte nach einander die Kleinkinderbewahranstalt, das kaiserl. Museum, den Zoologischen Garten und das Hotel-Dieu. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich in den Straßen versammelt, durch welche Ihre Majestät passiren mußte, um sie mit ihren Zurufen zu begrüßen und ihr Bouquets zuwerfen. Vom Hotel-Dieu aus fuhr die Kaiserin nach dem Arsenal, nachdem sie den Marinepräfekten anstatt des Hrn. Montois hatte in ihren Wagen steigen lassen. Sie durchschritt in Begleitung des Admirals alle Marinewerksstätten und nahm mit dem Prinzen das Modell eines neuen Torpedoschiffs in Augenschein. Hierauf decorirte der Prinz auf dem großen Platz des Arsenals in Gegenwart einer unabhäblichen Menge und aller in Toulon anwesenden Seeoffiziere verschiedene Zivil- und Militärbeamte des Hafens. Abends wird Ihre Majestät die Zivil- und Militärbehörden der Stadt an Bord des „Aigle“ zum Diner empfangen und um 8 1/2 Uhr nach Bastia unter Segel gehen.“

Nach weiteren Berichten ist die kais. Yacht mit der Kaiserin und dem kais. Prinzen an Bord bei ruhiger See nach Korsika abgegangen und am 28. Vormittags 11 Uhr in Bastia eingetroffen, wo die hohen Reisenden glänzend empfangen wurden.

Nach demselben Blatt bessert sich der Gesundheitszustand des Kaisers fortwährend. Die rheumatischen Schmerzen,

an welchen er gelitten, haben sich ziemlich verloren. Derselbe präsidirte gestern dem Staatsrath.

Auch der „Constitutionnel“ schreibt über das Befinden des Kaisers: „Neue Gerüchte in Betreff der Gesundheit des Kaisers haben auf die gestrige Börse nachtheilig eingewirkt. Wir sind in der Lage zu versichern, daß der Kaiser sich seit drei Tagen viel wohler befindet; gestern hat Se. Majestät sogar Hrn. Piétri empfangen und mit ihm längere Zeit gearbeitet. Wir fügen hinzu, daß vorgestern die Passagiere des 3 1/2-Uhr-Zuges von Paris nach Versailles den Kaiser im Park von St. Cloud haben spazieren gehen sehen. Gestern hat letzterer in Begleitung des Dr. Nélaton einen Spaziergang gemacht und außer Hrn. Piétri noch mehrere hohe Staatsbeamte empfangen. Es ist durchaus nicht wahr, daß der Kaiser sich einer chirurgischen Operation hat unterziehen müssen. Die Unpäßlichkeit desselben, obgleich unbehaglich und schmerzhaft, hat nichts Bedenkliches. Se. Majestät verträgt das Fahren nicht und das Reiten ist ihm untersagt, allein es liegt in seinem allgemeinen Gesundheitszustande Nichts, was die öffentliche Meinung nur im mindesten mit Besorgniß erfüllen könnte.“

Paris, 29. Aug. Die Journale in ihrer entschiedenen Wehrheit äußern sich mehr oder weniger unbefriedigt über den Entwurf des Senatskonsults. So schreibt beispielsweise der „Siècle“:

Die Bemühungen der meisten Journale, um in dem Senatskonsult Reformen einzuführen, welche nicht allein dem Parlamente mehr Initiative und Ansehen verleiht, sondern zugleich in praktischer und fähbarer Weise die Freiheiten des Landes ausdehnen, sind fast ohne alles Resultat geblieben. Die neue Redaction vernichtet alle Änderungen in dieser Hinsicht. Das wichtigste Amendement, welches hingereicht haben würde, den guten Willen des Senats darzutun und wenigstens verläufig einer der hauptsächlichsten Forderungen der öffentlichen Meinung Genüge zu leisten, das Amendement nämlich, welches die Abänderung des Art. 57 der Konstitution beantragt und die Maires entweder durch die Wähler oder durch die Gemeinderäthe ernannt wissen will, ist zurückgewiesen worden. Anstatt im Maire Das zu sehen, was er wirklich ist, nämlich den Ersten in der Gemeinde, d. h. unter seines Gleichen hat die Kommission in ihm die von der Centralgewalt delegirte Autorität erblickt. Diese Doktrin, welche die Geschichte verurtheilt und die nicht genug bekämpft werden kann, wird allen Präfekten und Souspräfekten zur höchsten Befriedigung gereicht. Früher wurden die Maires ernannt, um die Gemeinden bei den Gouverneuren der Provinzen zu vertreten; heute hingegen sind sie der Auffassung des Senats zufolge die Repräsentanten der Centralgewalt in den Gemeinden. Die Traditionen des Landes so auf den Kopf stellen ist wenig politisch. Der Senat hätte wenigstens den Kompromiß annehmen und erklären können, daß der Maire, welcher die Gemeinde repräsentirt, von den Wählern vorgeschlagen und von der Zentralbehörde bestätigt werden soll. Dieß wäre wenigstens ein Schritt nach der Wahrheit hin gewesen. Da das Amendement in Betreff der Maires zurückgewiesen worden ist, so enthält der Senatskonsult natürlich nichts zu Gunsten von Lyon und Paris. In ihrem senatorialen Egoismus haben die Kommissäre des Senats sich begnügt, der Krone ein Recht zu entziehen, an welchem sie am meisten hing. Die konstitutionellen Beziehungen der großen Staatskörper untereinander und mit dem Staatsoberhaupt werden in Zukunft nicht mehr durch einfache Dekrete, sondern durch Senatskonsulte geregelt werden. Dieß ist unstreitig eine Errungenschaft, allein es ist die einzige und sie kennzeichnet vollkommen den Geist des Senats. Er will nicht, daß man über ihn durch ein einfaches Dekret verfüge, er findet aber vollkommen in der Ordnung, daß ein Maire durch bloße kaiserliche Verordnung ernannt wird. Die neue Redaction des Senatskonsults gibt uns also Alles in Allem soviel wie nichts. Dem konnte auch nicht anders sein, wenn man das Prinzip in Betracht zieht, von dem die Kommission und ihr Berichtshatter ausgegangen sind, Prinzip, welches Alles verdothen hat trotz der schönen Maximen, von denen der Rapport voll ist. Herr Devienne stellt folgenden Grundsatz auf, daß die Diktatur von Anfang des kaiserlichen Regimes nöthig war und daß Das, was die Nation früher befehlen hat, ihr nur allmählig von Versuch zu Versuch zurückzuziehen werden darf u. s. w. . . . Eine der merkwürdigsten Stellen des Berichts ist die, wo Hr. Devienne die neuen, dem Senat gewährten Prärogative verteidigt. Wir müssen ruft er aus, das Recht besitzen, Nein zu sagen, damit man unsere Prüfung und deren Konsequenzen fürchtet; allein wir werden das Wort „Nein“ nie aussprechen. Erkennen wir, schließlich der „Siècle“, um gerecht zu sein, an, daß mehrere Senatoren Amendements vorgelegt hatten, um selbst die vom Senatskonsult zugestanden Reformen noch zu beschränken, und daß diese Amendements mit Entschiedenheit zurückgewiesen worden sind.

Nach der „Presse“ sind für die allgemeine Diskussion fünf Senatoren als Sprecher gegen den Senatskonsult eingeschrieben; dies sind die Hh. Boulay, General de la Rue, Dupin, Godelle und Lacaze. Als Sprecher für den Entwurf werden ausgetreten die Hh. Delangle, Boivin-Villiers, Quentin Bauchart, Larabit, Michel Chevalier, Monier de la Sizeranne, de Lagueronnière, de Maupas und Risard. Hr. Bonjean wird in Bezug auf Art. 1 sein Amendement über die Vertheilung der konstituierenden Gewalt unter die beiden Kammern und über die Zusammensetzung des Senats aufrecht erhalten. Die Hh. v. Sartiges und v. Lagueronnière beabsichtigen, die Wiederherstellung der Adresse zu verlangen. Mehrere Senatoren sind der Ansicht, daß die Adressfrage ausschließlich eine Sache der innern Reglementation jeder Kammer ist, so daß der Senat oder der Gesetzgeb. Körper, je nachdem sie es für nützlich halten, mit einer Adresse auf die Thronrede antworten können.

Man beginnt von Einberufung des Gesetzgeb. Körpers für den 15. oder 20. September zu sprechen. Viele Personen in der Umgebung des Kaisers sehen es als unmöglich an, die Prüfung der Wahlen länger zu verschieben. Ueberdies halten sie es für unklug, wenn die Regierung der Kammer erst nächstes Jahr gegenüberzutreten wollte, ohne bis dahin ihre Stimmung geprüft zu haben. Vor Prüfung des Budgets setzt man sich nicht der Möglichkeit aus, daß ein Einvernehmen zwischen Kabinet und Kammer vielleicht nicht erreicht werden kann. Man muß so bald als möglich wissen, wie man mit derselben daran ist. Man will, so heißt es, zu dem Ende die Frage der Maires auf's Tapet bringen. — Rente 72.25, Cred. mob. 220, ital. Anl. 55.15.

Bastia, 28. Aug., Abends. Die Kaiserin und der kaiserl. Prinz sind heute um 11 Uhr Morgens in Bastia unter dem enthusiastischen Zuruf einer unermesslichen Menschenmenge gelandet. Nachdem Ihre Majestät die Kirche besucht und den Grundstein zum Zivilhospital gelegt, empfing sie im Stadthaus die Damen, die Staatsbeamten und verschiedene Deputationen. Die Kaiserin und der Prinz sind heute Abend 6 Uhr au Bord des „Aigle“ zurückgekehrt, um nach Ajaccio unter Segel zu gehen, woselbst sie morgen in aller Frühe eintreffen werden.

Spanien.

Madrid, 27. Aug. Der General Carbo ist zum 1. Gouverneur von Cuba ernannt worden an Stelle des Hrn. Espinar Escalante, der gefährlich erkrankt ist. — Von dem Kriegsgerichte zu Sevilla freigesprochen, ist Graf Cheste wieder in den Generalkapitän-Rang eingesetzt worden. Daß die Regierung mit der Verhaftung des Generals sich eine Ungerechtigkeit zu Schulden kommen ließ, wird durch diesen Ausgang der Untersuchung bestätigt. — Dem „Imparcial“ zufolge hat der demokratische Abgeordnete Vizepräsident der Cortes, Cristino Martos, ein Schreiben an den Kriegeminister gerichtet, worin er die Nutzlosigkeit der Todesstrafe für politische Verbrechen nachweist; Prim hat diese Auseinandersetzung dem Ministerrathe zur Ermägung überreicht.

Madrid, 27. Aug. (S. W. B.) Die „Epoca“ meldet, Prinz August von Portugal, der wahrscheinlichste Thronkandidat für Spanien, werde die Tochter des Herzogs von Montpensier heirathen.

Madrid, 28. Aug., Abends. Der Graf Cheste ist nach Paris abgereist. Die spanische Regierung hat dem Polizeipräsidenten von Paris, Hrn. Piétri, das Großkreuz des Ordens Karls III. überfandt.

Portugal.

Lissabon, 21. Aug. (Hamb. N.) Das neue Ministerium ist jetzt nach Vertheilung der Aemter folgendermaßen zusammengesetzt: Präsident ist Herzog Loulé (der Gemahl der Tante des Königs); Krieg Lobo d'Avila (ad interim), vielleicht der energischste Staatsmann Portugals, die Seele und die tüchtigste Kapazität im Ministerium; später erhält Luiz Malbonado d'Espades Porteseulle; Auswärtiges, José da Silva Mendes Leal; öffentliche Arbeiten, Joaquim Thomas Lobo d'Avila, der oben erwähnte; Finanzen, Braamkamp (dessen Großvater Holländer war, mit vielen der ersten Familien des Landes verwandt); Justiz, José Luciano de Castro; Marine und Kolonien, Rebello da Silva (ein guter Kopf und ein Mann, von dessen Uneigennützigkeit man eine gesunde Verwaltung erwartet). Außer de Silva waren alle schon früher im Amt. Man traut diesem Ministerium, obgleich die Elemente heterogen sind, größere Lebensfähigkeit zu, als den vorhergehenden.

Ein Antrag der Minister, mit dem Verkauf der klerikalen Güter vorzugehen und eine Abkunft mit den Kreditoren der Eisenbahn-Gesellschaft (für welche Stern Brothers als Bedingung bei der neuen Anleihe 47,000 Pfd. St. forderten), wonach die Regierung ihnen den Betrieb auf eine gesunde Verwaltung übergeben würde, ist durch die Majorität abgelehnt worden. Die Anleihe durch Stern Gebrüder hat man übrigens einstweilen fallen lassen. Bei allen Finanzmaßregeln soll Lobo d'Avila nach der Meinung wohlunterrichteter Leute die Haupttriebfeder sein.

Niederlande.

Haag, 28. Aug. Die zweite Tochter des Prinzen Friedrich der Niederlande und der Prinzessin Louise (der Schwester des Königs Wilhelm I. von Preußen), die Prinzessin Marie (geb. 5. Juli 1841) hat sich mit dem Fürsten Wilhelm von Wied (geb. 22. August 1845) zu Neuwied verlobt.

Bemerkte Nachrichten.

— Der den Schranken des Straubinger Bezirksgerichts stand dieser Tage der Cooperator Schmitt vom Bimbach wegen Verleumdung der letzten Abgeordneten-Kammer. Die Anklage stützte sich darauf, daß der Angeklagte in einer Predigt sagte: „Die Abgeordneten hätten sich mehr um die H. . . als um das Landeswohl gekümmert; ihre Frauen hätten sie zu Hause sitzen lassen und seien jenen Häusern zugegangen.“ Obwohl der Angeklagte befrreit, eine ähnliche Aeußerung gemacht zu haben, wurde er zu einem Monate Festungsarrest verurtheilt.

— Von der bekannnten Gewohnheit, auf den Regelsbahnen Schweine, Gänse und andere zahme geflügelte und ungeschlagte Thiere auszuschieben, ist man einmal der Abwechslung halber in Weichensee abgegangen. Man hat einen kühnen Griff in das Reich der wilden Thiere gethan. Neulich wurden nämlich dort auf der 150 Fuß langen Riesengeleisebahn eine lebende Hirschkuh, zwei Füchse und ein 3 Monat alter Wolf ausgehoben. Das Loos kostete nur 5 Sgr. Der Gewinner des Wolfes will denselben zahm machen und ihn dann auf einer Berliner Regelsbahn als Gewinn ausgeben lassen.

— Gestern wurde in Frankfurt ein Individuum verhaftet, welches sich neben dem Betteln damit beschäftigte, Wachsabbürde von den Thürschloßern zu nehmen. Eine größere Anzahl solcher Modelle, mit Nummern versehen, wurde bei ihm gefunden. Ein Complice desselben ist leider entwischt, doch wird es gelingen, auch seiner habhaft zu werden, da er sehr genau beschreiben ist.

— In Eisnach ist am 24. d. in dem bekannnten Gasthose „Zum Mohren“ ein bedeutender Brand ausgebrochen. Das Hintergebäude mit dem Saal und das Seitengebäude sind ganz ruiniert; das Vorderhaus ist noch ziemlich gut erhalten.

— Ueber die Art und den Umfang der Winterurlaubung in der preussischen Armee soll, einer Mittheilung der „Voss. Zig.“ zufolge, nunmehr ein fester Entschluß gefaßt worden sein. Es werden demnach unmittelbar mit Beendigung der gegenwärtigen Manöverperiode per Kompagnie 15 bis 20 Mann von der im Herbst 1867 eingestellten Altersklasse in unbestimmten Urlaub entlassen werden, was für die Infanterie bei den 1746 Kompagnien der 97 Linienregimenter allein einer Beurlaubung von 30,000 Mann gleich kommen würde.

Dagegen ist nach der schon erfolgten Bestimmung die Einstellung der Rekruten bei den Konvaleszenz-Abteilungen um 14 Tage früher, als in den letztvorangegangenen Jahren angelegt worden, und ist diese Einstellung bei der gesamten Infanterie wahrscheinlich ebenfalls bereits mit dem 16. Dez. statt in den letzten Jahren erst am 2. Januar erfolgt.

Die Unart des Treppenrutschens hat wieder einmal einem Kinde das Leben gekostet. Die zehnjährige Tochter eines Schuhmachergesellen in Berlin, welche auf dem Geländer der zum dritten Stockwerk führenden Treppe hinunterzurutschen versuchte, verlor dabei Gleichgewicht; sie stürzte auf den Hausrücken und that dabei ein so unglückliches Fall auf den Kopf, daß das Kind wenige Stunden nachher an den erlittenen Verletzungen starb.

Die Kunstfreierin Agnes Brügge widerlegt in einem nach Köln gerichteten Telegramm die auch von uns gebrachte Nachricht, nach welcher sie durch einen Sturz vom Pferde verunglückt sein sollte.

Ein neuer See. Am 19. Aug. stürzte unsern des Dorfes Moll in Oberösterreich, einige Stunden von Stadt Steyr entfernt, eine Erdmasse von mehreren Tausend Oberfläch jährlings mit einem donnerähnlichen Getöse ein und bildete sich an jener Stelle, wo noch vor wenigen Sekunden Wasserfluten wogten, ein See. Das Wasser dieses neuen oberösterreichischen Sees ist klar, und die Temperatur desselben ist eine sehr niedrige. Trotzdem, daß das flüssige Steyr nur eine fünfzig fährliche Tiefe vorbestimmt, scheint keine Kommunikation zwischen den Wassern des Sees und des Flusses zu bestehen, oder wenn sie besteht, so ist der See der wasserspenderde und nicht der empfangende Heil. Man nimmt an, daß unterirdische Wasser das Terrain unterwaschen haben und sonach der Einsturz der Decke des so geschaffenen hohlen Raumes erfolgen mußte. Das Terrain, an dessen Stelle jetzt ein See entstanden ist, dessen Wasser jenem der Gletscherseen ungleichmäßig ist, war ein sanft hügeliges, und liegt das Dorf Moll, nebenbei bemerkt, ziemlich hoch über der Meeresebene.

In der Nacht vom 16.-17. d. M. erfolgte an Bord des von Triest nach Dalmatien abgegangenen Lloyd-Dampfers „Miramar“, fünf Meilen von Curzola, eine Kessel-Explosion, wobei zwei Feuerleute durch das siedende Wasser Verletzungen erlitten. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Es wurden sogleich die nötigen Anstalten getroffen, um dieselben, sowie die Waaren und die Post an Bord eines anderen Dampfers zu bringen und den Dampfer „Miramar“ selbst nach Triest zu remorquieren.

In Interlaken ist der Besitzer des dortigen größten Hotels vor einigen Tagen das Opfer eines Schwindels geworden. Derselbe erhält nämlich von Genf aus eine Depesche folgenden Inhalts: „Ich bin bereit, nächsten Montag eine literarische Soirée zum Besten der Ueberschwemmten zu geben. Steht Ihr Hotel zur Verfügung? Alexander Dumaa.“ Der Hotelbesitzer hatte natürlich nichts Gileres zu thun, als zu antworten, daß sein ganzes Etablissement zur Verfügung stehe. Tages darauf (Sonntag 22. Aug.) langte der Sekretär von A. Dumaa im Hotel an und erklärte, daß sein Herr nur dann die Vorlesung abhalten werde, wenn eine gewisse Summe garantiert sei. Nun gibt man sich alle Mühe, die betreffende Summe aufzubringen, und es gelingt den Anstrengungen des Hotelhabers und des Sekretärs, ca. 200 Billets à zwölf Frs. gegen baar zu verkaufen. Man telegraphirt sofort nach Genf, daß nichts mehr im Wege stehe, und macht alle Vorbereitungen, um den gefeierten Schriftsteller würdig zu empfangen. Aber Alles vergebens. Nächsten Morgen war der Sekretär verschwunden, und auf telegraphische Anfragen bei A. Dumaa, der sich für einige Tage in Genf aufhält, erklärte derselbe, daß ihm die ganze Sache unbekannt sei. Von dem Schwindler, der sich für den Sekretär ausgegeben hat, ist keine Spur mehr zu entdecken.

In den großen nordländischen Flüssen hat die früher so bedeutende Lachs-Fischerei in neuerer Zeit ganz bedeutend abgenommen. Als Ursachen nimmt man die Verschmutzung der Flüsse, die Dampfschiffahrt, das Holzflößen und die vermehrte Anzahl der Fischereien an. Um durch künstliche Erzeugung des Lachses der Natur zu Hilfe zu kommen, hat die Haushaltungsgesellschaft des Länd Westerbotten i. J. 1865 in dem Piparöde-See eine bedeutende Lachs-erzeugungsanstalt angelegt und 1866 die erste Ernte dieser Anstalt, etwa 30,000 junge Lachse, in die Umeå-Elf hinausgelassen. Diese jungen Lachse haben schon jetzt die Kosten ihrer Erzeugung reichlich ersetzt, denn man fängt in diesem Jahre Hunderte, ja Tausende von solchen, die durchschnittlich 7 Pfd. schwer sind und augenscheinlich einem künstlichen Stamme angehören, indem so junge Fische früher äußerst selten und nur zu Ende der Fischzeit, jetzt aber gleichzeitig mit den ausgewachsenen vorkommen sind.

Die Afrikareisende Fräulein Linné ist von den Tuaregs ermordet worden. Der Mord geschah auf dem Wege von Murzuk nach Ghata. Es hat sich auf diese Weise die Beförderung in trauriger Weise erfüllt, welche Baron Maltzan vor kaum drei Wochen in der „Allgem. Ztg.“ äußerte. Er schrieb diesem Blatte: „Fräulein Linné hat eine schwere Krankheit in Murzuk glücklich überstanden und denkt nun sich zu einem Tuareghaus zu begeben, in die Nähe von Ghata zu begeben, wo sie den Sommer und Herbst über im Zelte zu leben beabsichtigt, um erst dann wieder nach Murzuk zurückzukehren, wenn die Geschenke, welche sie für den Sultan von Bornu bestimmt, angekommen sein werden. Diese Geschenke sollen höchst ansehnlich sein. So dürfte sie am Hofe von Bornu eine höchst willkommene Besucherin sein, wohlverstanden, wenn sie überhaupt hinkommt. Denn letzteres scheint wirklich jetzt etwas zweifelhaft. Der Ruf von dem unermesslichen Reichthum der Banker-Mey (Königs-Tochter, wie die Araber und Neger Fräulein Linné nennen) hat nämlich in jenem Erdtheile eine so außerordentliche Verbreitung gefunden, daß er alle Wegelagerer und Räuber, an denen keineswegs Mangel herrscht, von Nah und Fern anziehen dürfte, um ihr auf der Karawanenstraße aufzulauern.“

Neu-York erfreut sich wieder eines Arbeiteraufstandes. Dretausend Schneider, bei denen der blaue Montag sich über die ganze Woche erstreckt, hielten eine Versammlung im Stadtpark und einen Umzug mit Musik und Bannern durch die Straßen. Sie müssen also doch noch Geld überflüssig haben. Die Schneider scheinen entschlossen zu sein, dergleichen monatlich einmal auszuführen; dies Jahr ist es schon das vierte Mal.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 30. Aug. Die Abgeordnetenwahl für die hiesige Stadt (8. Städtewahlbezirk) ist auf den 7. September anberaumt.

Von der badischen Postverwaltung wurde im J. 1868: 19,800,000 Briefpost-Endungen befördert, gegen 18,255,000 pro 67. Seit 1859 haben sich die Zahlen des Postverkehrs mehr als verdoppelt. Unter jener Gesamtzahl befinden sich 13,600,000 frankirte und 1,400,000 unfrankirte Briefe, ferner 222,000 rekommandirte Briefe, 2,835,000 Kreuzbandsendungen u. s. w. — Inländische Zeitungen wurden verandt 9,147,000 Stück, 860,000 mehr als 67 und fast dreimal so viel als 1859; Zeitungen aus dem übrigen Deutschland 2,570,000, gegen 1,450,000 im J. 59; ausländische 493,000, wieder fast das Dreifache von 59. — Gewöhnliche Pakete wurden verandt 1,130,000, etwas weniger als im Vorjahr, aber fast doppelt so viel wie 1859; Briefe und Pakete mit deklarirtem Werth 1 Mill. im Deklarationsbetrag von 200 Mill. Gulden, was gegen die Vorjahre eine erhebliche Abnahme und gegen Beginn des Jahrzehnts eine nur unbedeutende Zunahme ergibt. Seinen Grund hat dies hauptsächlich in Vermehrung der Postanweisungen und in einer veränderten Zahlweise. — Postvorschlüsse wurden erhoben 390,000 im Betrag von 1,440,000 fl., was der Zahl nach mehr als doppelt so viel als im Vorjahre und mehr als viermal so viel wie 1859 ausmacht; den Summen nach ist der Unterschied weit geringer, was also auf Zunahme der kleinen Erhebungen schließen läßt. Die Zahl der Postanweisungen betrug gegen 240,000 mit 6,225,000 fl., mehr als dreimal so viel als im Vorjahre; 1859 waren es erst 2000, im Betrage von 28,000 fl. — Personen wurden von der Postanstalt 590,000 befördert, gegen 574,000 pro 67, 271,000 pro 59. — Briefmarken wurden verkauft im Betrage von gegen 9 Mill. fl., Freicourtwert von 4,750,000 fl. Für das Vorjahr stellen sich beide Zahlen anscheinlich niedriger. Seit 1864 sind dieselben zusammengerechnet etwa um die Hälfte gestiegen.

Forstheim, 30. Aug. Gestern fand hier selbst der erste Verbandstag des Gewerkevereins deutscher Goldarbeiter statt. Derselbe war besetzt von den Ortsvereinen Forstheim, Stuttgart, Gemünd, Hanau, Bremen, Berlin und Breslau. Eine große Menge von Mitgliedern des hiesigen Ortsvereins wohnte den Verhandlungen über Festsetzung des Statuts bei, welche Vor- und Nachmittags mehrere Stunden in Anknüpfung nahmen und auch heute noch fortdauern. Außerdem war gegen Mittag große allgemeine Versammlung in der festlich geschmückten Lunsalle, an welcher wohl 3000 Personen theilnahmen und der Rede des Hrn. Dr. Mar Hirsch reichlichen Beifall zollten. Am Abend wurde ebendasselbst Festbankett abgehalten, verherrlicht durch Vorträge sämtlicher hiesiger Gesangsvereine und durch eine Anzahl von Duetten, u. a. auf Dr. Hirsch und auf den tüchtigen Vorstand des Forstheimer Vereins, Hrn. Wittum. Im Laufe des Tages liefen zahlreiche Begrüßungstelegramme ein, darunter auch eines aus Waldenburg in Oberschlesien.

Heidelberg, 28. Aug. (Achter deutscher Juristentag.) In der gestrigen sehr zahlreich besuchten Plenarversammlung, der auch die Herren Staatsminister Jolly und Ministerialpräsident Obfischer beizuohnten, wurden in eingehender Weise (von 9 bis 12 1/2 Uhr) die wissenschaftlichen Ergebnisse der diesjährigen Versammlung festgesetzt. Von allgemeinem Interesse sind die Beschlüsse über drei wichtige Zeitfragen. Nach einem vortrefflichen Vortrag des Hrn. Professors Gneist aus Berlin wurde nämlich einstimmig als Resolution angenommen, daß die obligatorische Zivilehe für das Verhältnis von Staat und Kirche in Deutschland notwendig, und das Gehinderniß wegen Religionsverschiedenheit aufzuheben sei. Ferner sprach sich die Versammlung fast einstimmig dahin aus, daß die Einzelhaft als Vollzug aller Freiheitsstrafen in das Strafsystem aufzunehmen sei, und über Ausnahmen das urtheilende Gericht (nicht die Vollzugsbehörde) zu entscheiden habe. Ebenso wurde beschlossen, daß das Militärstrafverfahren mit den wesentlichen Formen des bürgerlichen Strafprozesses zu bekleiden, und daß die Kompetenz der Militärgerichte im Frieden auf Dienstvergehen der Militärpersonen zu beschränken sei.

Schließlich wurde die statutenmäßige Wahl der 19 Mitglieder der ständigen Deputation vorgenommen, welche für unser Land auf die Herren Professor Goldschmidt und Kreisgerichtsdirektor Buchelt von hier und Kreisgerichtsrath von Stöffer in Lörrach fiel. Hierauf sprach Hr. Präsident Bluntzsch den Dank des Juristentags aus für die wohlwollende Unterstützung von Seiten der Großen, Staatsregierung, sowie der Universität und der Stadt Heidelberg. In der nun folgenden Sitzung der ständigen Deputation wurde Hr. Professor Gneist zum Präsidenten gewählt, während Hr. Geheimrath Bluntzsch statutenmäßig der Ehrenpräsident ist. Auch wurde beschlossen, bezüglich des dem Juristentag mitgetheilten Entwurfes des norddeutschen Strafgesetzbuches Entschlüsse von Mitgliedern aus allen Theilen Deutschlands zu erheben und dem Bundeskanzleramt mitzutheilen.

Heidelberg, 29. Aug. (Achter deutscher Juristentag.) Zum Schluß der Vergnügungen gab die Stadt Heidelberg ein Fest, welches, vom herrlichsten Wetter begünstigt, einen wahrhaft glänzenden Verlauf hatte und allen Theilnehmern in unvergeßlicher Erinnerung bleiben wird. Wohl 1200 Gäste jubelten Abends 5 Uhr in einem ungeheuren Extrazuge nach Neckargemünd, wo man unter Vortritt der Festbänder und der Musik durch das festlich geschmückte Städtchen zu den schön geputzten Schiffen zog. Acht große Neckarschiffe nahmen ganz bequem die vielen Festtheilnehmer auf. Auf dem ersten Schiffe (auf welchem sich auch die H. H. Ministerialpräsidenten von Freytag und Obfischer befanden) machte Hr. Oberbürgermeister Krausmann in freundschaftlicher Weise den Wirth und brachte einen Toast auf den Juristentag aus. Ihm dankte Hr. Geh. Rath Bluntzsch mit einem Hoch auf die Stadt Heidelberg, welches jubelnd aufgenommen wurde. Nun folgten auf diesem und auf den anderen Schiffen zahlreiche Toaste ersten und heiteren Inhalts. Bei splendider Bewirthung fuhr die Gesellschaft sehr heiter den Neckar hinab und erfreute sich der reizenden Gegend. Mit der andbrechenden Dunkelheit begannen an beiden Ufern die Beleuchtungen, unter denen sich besonders jene von Stift Neuburg auszeichnete. Das herrlichste war aber die Schloßbeleuchtung, denn wie mit einem Zauberschlag stand in der windstillen, wolkenlosen Nacht die wundervolle Ruine in einem feurigen, rothen Gluthmeere. Ein begeistertes Beifallssturm brach überall hervor. Auch die Beleuchtung der westlichen Seite der Brücke mit weißem bengalischem Lichte war sehr schön, und ebenso nahm sich das auf dem Neckar selbst abgebrannte Feuerwerk vortrefflich aus. Nach der Landung bildete sich ein enormer Zug, der sich unter Vortritt der Musik in die Festhalle begab, wo ein Bankett den Tag schloß.

Wie dies so schön gelungene Fest, so war der ganze Verlauf des Juristentags ein in jeder Beziehung so herrlicher, daß der bewährte Ruf der hiesigen Stadt und der Juristentag selbst einen neuen Glanz erhalten haben.

Natürlich hatte die Schloßbeleuchtung eine ungeheure Masse Frem-

der herbeigezogen, so daß Sitzplätze gehen mußten. Im Laufe des heutigen Tages werden so ziemlich alle auswärtigen Theilnehmer des Juristentags die Heimreise antreten.

Heidelberg, 28. Aug. (H. Ztg.) Die Festhalle auf dem Ludwigplatz wird noch einige Tage stehen bleiben und zur Abhaltung von Konzerten, wozu Jedermann Zutritt hat, benützt werden. Solche Konzerte werden am Sonntag, Montag und Dienstag stattfinden, morgen sogar zwei, wovon das eine Nachmittags 3 Uhr, das andere Abends 8 Uhr beginnt.

Heidelberg, 29. August. Gestern Nachmittag stürzte von der Spitze des in seinem gegenwärtigen Ausbau bereits zur Höhe von ungefähr 180 Fuß emporgewachsenen Thurmes der hiesigen Jesuitenkirche ein Maurer auf das Straßengestänge herab und fand natürlich augenblicklich seinen Tod. Der Unglückliche, ein junger Mann von 23 Jahren, Namens Heinstein, soll ein sehr guter und fleißiger Arbeiter gewesen sein und wird allgemein beklaut.

Die Mitglieder des Juristentags haben jetzt unsere Stadt wieder verlassen und nehmen gewiß sehr angenehme Erinnerungen an die hier verlebten Tage mit sich. An ihrer Stelle wird am 2., 3. und 4. September ein anderer Kongreß in unseren Mauern tagen, und zwar der der Ophthalmologen. Der Geh. Rath v. Graefe aus Berlin, obgleich schon seit längerer Zeit sehr leidend, hat als Präsident desselben seine Anwesenheit zugesagt und soll bereits hier eingetroffen sein.

Mannheim, 28. Aug. Das „Mannheimer Journal“ theilt mit, daß eine gestrige Versammlung der national-liberalen Wahlmänner beschlossen habe, in der Erstjahrgang für den Abgeordneten Hrn. Moll den Advokaten Hrn. Dr. Grimm und in der Erneuerungswahl für den Hrn. Abgeordneten Hoff denselben wieder in Vorschlag zu bringen.

Duppenau, 29. Aug. Unsere ganze Gegend befindet sich in größter Aufregung über eine schreckliche, in der Geschichte unserer Bäder Gotilob bis jetzt einzig dastehende Gräueltat. Ein Badgast in dem benachbarten Bad Antogast, Hr. Fabrikant G. M. aus Freiburg, ist auf einem Spaziergang ermordet worden.

Derselbe war am 16. d. M. in Antogast zum Gebrauch einer Kur eingetroffen. Am Vormittag des 17. entfernte er sich, um einen Spaziergang zu machen, von dem er nicht wiederkehrte. Zuerst beruhigte man sich im Glauben, er sei in eines der anderen benachbarten Bäder gegangen, um Bekannte zu begrüßen, und sei dort zurückgehalten worden; als aber einige Tage vergingen und man den Vermissten nirgend, wo man ihn vermutete, gesehen haben wollte, so begann man zu fürchten, es möchte ihm ein Unglück zugefallen sein. Man forschte in der Gegend nach, aber lange ohne Erfolg, bis endlich gestern der Leichnam des Unglücklichen im Walde hinter Antogast nicht weit von einem Spazierweg entfernt unter Felsen, mit Steinen, Gesträuchen und Moos zugebedt, aufgefunden wurde. Derselbe ist mit 8 Stichwunden bedekt und völlig ausgeraut.

Möge es dem Arm der Gerechtigkeit gelingen, den Thäter baldigst zu ermitteln und zur verdienten Strafe zu ziehen.

Die Stadt Radoßzell wird nach der Konst. Ztg. die längst gewünschte Dampfboot-Verbindung auf dem Untersee nicht mehr lange entbehren. Es sind einleitende Schritte geschehen, welche bezwecken, daß durch Selbsthilfe eine Verbindung geschaffen werde. Am Montag wird in Konstanz eine Besprechung der Interessenten stattfinden, um sich über die Sache schlüssig zu machen. (Zur Nachahmung empfohlen.)

Die Vorstände der Arbeiterfortbildungs-Vereine Konstanz und Eugen haben auf diesen Sonntag Versammlungen ausgeschrieben, um über den Freiburger Verbandsratg mündlichen Bericht zu erstatten.

In der Nacht auf den 28. brach zu Konstanz in dem eingebauten Stadttheile zwischen der Markthalle und der Fischmarkt-Straße Feuer aus. 5 Häuser wurden in Asche gelegt, ein sechstes mußte noch niedergehauen werden. Mehrere Personen, theils Bewohner, theils zur Hilfe Herbeigeeilte, erlitten zum Theil schwere Verletzungen; ein Todesfall ist jedoch Gotilob nicht zu beklagen. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt unbekannt; die rasend schnelle Verbreitung erklärt sich hingegen sehr leicht aus dem Umstande, daß fast alle die niedergebrannten Häuser nur aus Kiegelwänden gebaut waren.

Vom Bächtelisch. Zur ersten Erziehung. Ein Wort an Frauen und Mütter, von Bertha Meyer, Berlin, Goldammer's Kommissions-Verlag. — Ein treffliches Schriftchen! Seine 20 Seiten enthalten so viel des Guten und Wahren, daß, wie uns dünkt, insbesondere alle Frauenvereine sich seine Verbreitung zur Pflicht machen sollten. Die ihm zu Grunde liegende Idee ist eine doppelte: Erziehung von Kindern durch besondere, eigens zu diesem Zweck gegründete Anstalten, wie eine solche zur Zeit in Berlin schon besteht, und der Hinweis darauf, daß auch die Hausfrau und überhaupt die Familie den Kindern gegenüber noch einen erzieherischen Beruf hat. Möge das Schriftchen recht bald in recht weite Kreise dringen.

Frankfurt, 30. Aug., Nachm. Destr. Kreditaktien 282 1/2, Staatsbahn-Aktien 385, Silber-Rente 58, 1860er Loose 80 1/2, Amerikaner 88 1/2.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Zentralstation Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmelm.	Witterung.
28. Aug.						
Morg. 7 Uhr	28° 0,1"	+12,4	0,77	N.O.	Klar	Sonnenschein, kühl
Mitt. 2 "	27° 11,0"	+22,0	0,33	"	"	heiß
Nacht 9 "	27° 10,3"	+13,7	0,82	"	"	kühl
29. Aug.						
Morg. 7 Uhr	27° 9,2"	+12,3	0,81	N.O.	Klar	Sonnenschein, kühl
Mitt. 2 "	27° 8,3"	+20,6	0,44	S.O.	w. bew.	heiß
Nacht 9 "	27° 8,0"	+14,0	0,87	S.	Klar	kühl

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 31. Aug. 3. Quartal. 82. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: Eine Waldparthie, dramatische Kleinigkeit in 1 Akt, von Heinrich Schneider. Hierauf, zum ersten Mal: Nord und Süd, Lustspiel in 1 Akt, von Charles Narrey. Zum Beschluß, zum ersten Mal: Der Solofänger, Burleske in 1 Akt, von Dr. Ludwig Goldmann.

D.315. Gernsbach im Murgthale.
 Heute morgen verschied nach langem schwerem Leiden unsere liebe Frau und Mutter,
 Marie Faas, geborne Wenneis, im 37. Lebensjahre.
 Den vielen Freunden und Bekannten der Verbliebenen widmet diese Nachricht statt besonderer Anzeige, mit der Bitte um stillen Gedächtniß.
 Gernsbach im Murgthale, 30. August 1869.
 Der trauernde Gatte:
 C. Faas, Bezirks-Arzt mit 3 Kindern.

D.314. Heidelberg. Heute Nacht um 12 Uhr verschied nach längerem Leiden unser innigst geliebter Bruder
 Dr. Herrmann Kleinschmidt, prakt. Arzt, im Alter von 53 Jahren.
 Dieses zur Nachricht seinen Freunden und Bekannten.
 Heidelberg, den 30. August 1869.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

D.312. Durch alle Buchhandlungen, in Karlsruhe durch die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung** zu beziehen:
Steffens Volkskalender für 1870.
 Enthält Beiträge von Dr. Göhr, G. Hill, Dr. Weinlein, A. Mügelburg, Max King, J. Rodenberg, Sager Masch, Neumann-Strela u. A. Mit 8 Stahl- u. 4 Holzschnitten. Preis 45 fr.

D.297. Forzheim.
Bekanntmachung.
 Wegen der ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche darf in Folge Verfügung Großb. Bezirksamts hier der auf
 Montag den 6. September d. J. fallende Rindvieh- und Pferdemarkt in hiesiger Stadt nicht abgehalten werden; was wir anmit zur allgemeinen Kenntniß bringen.
 Forzheim, den 28. August 1869.
 Gemeindevorstand
 Schmidt.

D.298. Nr. 696. Donaueschingen.
Offene Kanzleigehilfenstelle.
 Bei unterzeichneter Inspektion ist die Stelle eines Kanzleigehilfen vakant und soll bis 1. Oktober d. J. wieder besetzt werden.
 Der jährliche Gehalt beträgt 500 fl.
 Außerdem ist durch Abschreibereien außer den Bureaustunden noch Gelegenheit zu weiterem Verdienst gegeben.
 Bewerber werden eingeladen, unter Vorlage ihrer Zeugnisse und Personalien sich bis am 15. September portofrei bei uns zu melden.
 Den 28. August 1869.
 Fürstl. Fürstberg. Bauinspektion.

D.702. Nr. 5630. Karlsruhe.
Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden. Hinterlegungskasse.
 Durch häufige Anfragen sehen wir uns veranlaßt, bekannt zu machen, daß bei unserer Hauptkasse darüber jederzeit ohne vorherige Anfrage Gelder in bestehenden Beträgen angenommen und nach Maßgabe der Statuten mit 3 1/2 % vom Hundert verzinst werden.
 Die Hinterlegungskasse gibt Gelegenheit, Gelder, welche nicht einer baldigen andern Verwendung finden können, in der Zwischenzeit sicher und nutzbringend anzulegen und nach Bedarf zurückzugeben.
 Näheres hierüber ist aus der Anleitung zu Benützung der Versorgungsanstalt Heft IV zu ersehen, welche auf unserm Bureau in Karlsruhe, sowie bei allen unsern Geschäftsfreunden erhoben werden kann, wo auch Prospekte über alle Arten von Versorgungs-, Aussteuer- und Lebensversicherungs-Beträgen unentgeltlich abgegeben werden.
 Karlsruhe, den 29. Juli 1869.
 Der Verwaltungsrath.

D.311. Karlsruhe.
Fürstlich Fürstenberg. 3 1/2 % Anlehen.
 Die per 1. Sept. e. fälligen Coupons obgenannter Anlehens werden von heute an an unserer Kasse eingelöst.
 Karlsruhe, den 30. August 1869.
 G. Müller & Conf.

D.250. (H2317)
Für Chirurgiegehilfen!
 Ein junger gewandter Arbeiter findet Condition auf 1. Oktober bei
 F. Krebsler in Thun (Schweiz).

D.308. Durlach.
Offene Commisstelle.
 Ein angehender Commis, gut empfohlen, der bald eintreten kann, findet eine Stelle bei
 Georg Wielandt, Sohn, in Durlach.

D.215. Frankfurt a. M.
Zuschneiderin gesucht.
 Ich suche in mein Wäschegechäft eine geübte Zuschneiderin.
 Frankfurt a. M. Louis Bültner's Nachfolger.

Stellegesuch. D.219. Ein junger militär-freier Schweizer, der seine Lehre in einem Hause en gros & détail beendet, der deutschen und französischen Sprache sowie allen vorzukommenden Bureauarbeiten mächtig ist, wünscht sich zu placieren.
 Man wende gef. Off. direkt Jean Kiezer ad Wildberger & Cie., Romont, Schweiz.

U.568. Frankfurt a. M.
7 1/2 % Gold Obligationen, Erste Hypothek der Rockford-Rock-Island- und St. Louis-Eisenbahn-Gesellschaft.
 Kapital und Zinsen in Gold zahlbar in New-York und London
ohne irgend einen Steuerabzug.
 Diese Bahn durchläuft die fruchtbarsten Gegenden des Staates Illinois, welcher mit Recht als der reichste Staat der ganzen Union gilt. — Der Bau der Bahn ist laut Bericht eines anerkannt tüchtigen deutschen Ingenieurs aufs solideste und ganz nach europäischem Muster ausgeführt.
Eine grössere Strecke der Bahn ist bereits seit April dieses Jahres dem Betrieb übergeben.
 Besagte Obligationen rentiren beim gegenwärtigen überaus billigen Tagescourse auf annähernd 10 % Zinsen pro anno, und da solche den Vortheil genießen, daß der Besitzer jederzeit berechtigt ist, seine Obligationen gegen Stamm-Aktien der Gesellschaft umzutauschen, so hat er ein wahrhaftig noch weit größeres Zins-Erträgniß bei der verhältnißmäßig überaus guten Rentabilität der Bahn, welche auf 15-20 % geschätzt wird, zu erwarten.
 Aufträge auf besagte Obligationen, welche in Folge starker Nachfrage ihren Cours schon erhöht haben, und vermuthlich noch weiter im Course steigen werden, werden ausgeführt durch
F. E. Fuld & Cie. in Frankfurt a. M.
 Amerikanische und andere Staatspapiere nehmen wir im Tausch zum Tagescourse an.

Für Schauspieler. D.301. Eine tragische Liebhaberin und jugendlicher Liebhaber, sowie einige Schauspieler für einen guten Winterort werden gesucht. Hierauf Reflectirende haben sich nach Alts-Breisach zu wenden an
 M. v. Nieschoten, Director.

Original-Nähmaschinen
 der Singer Manufactory Co. in New-York, für Gewerbe und Familien empfiehlt
zu Fabrikpreisen unter Garantie
 Die Hauptagentur für das Großherzogthum Baden:
Aug. Ruh in Karlsruhe.
 Um allen Verwicklungen mit den nachgemachten Logomarken:
Singer-Nähmaschinen vorzubeugen, bitte ich, die nebenstehende, auf jeder rechten Maschine befindliche Schutzmarke und deren Umschrift genau zu beachten. 741.

D.303. Bruchsal.
Pferde u. Chaise
 des verstorbenen Herrn Reichsinalrates Frei, nämlich 2 Ponys, stärkeren Schlages, ungarischer Race, ein Paquet mit 2 Sigen, nebst Pferdgeschirr und Stallrequisiten, werden am
 Mittwoch den 1. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Hofe des Kirchenbüchsen Wegmann hinter der Stadtkirche dahier im Auftrage der Erben durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden versteigert.
 J. Hamminger, Kommissar.

771. Karlsruhe. Die neue Englische Patent-Doppelschneid-Maschine v. Taylor, welche durch Billigkeit und Solidität alles bisherige übertrifft, mit gleicher Fadenspannung alle Stoffe näht, ist allein mit Garantie zu beziehen bei
L. Spies, Nähmaschinenhandlung.

Wesley'sche Krankheiten, Schwächezustände, Impotenz, Frauenkrankheiten, Weisfluß etc. heilt gründlich, brieflich und in f. Hellanstalt, Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111. 624.

Bürgerliche Rechtspflege. Vermögensabsonderungen.
 C.547. Karlsruhe. Die Ehefrau des Franz Karl Kistner, Helena, geb. Köhler, von Walsch hat gegen ihren Gemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, und ist Tagfahrt zur Verhandlung über die Klage auf
 Montag den 4. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, angeordnet. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger veröffentlicht.
 Karlsruhe, den 25. August 1869.
 Großb. Kreis- und Hofgericht, I. Civilkammer. Serger.

C.546. Karlsruhe. Die Ehefrau des Jgnaz Glas, Margaretha, geb. Heß, in Bruchsal, hat gegen ihren Gemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, und ist Tagfahrt zur Verhandlung über die Klage auf
 Donnerstag den 7. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, angeordnet. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger veröffentlicht.
 Karlsruhe, den 26. August 1869.
 Großb. Kreis- und Hofgericht, II. Civilkammer. Serger.

C.548. Karlsruhe. Die Ehefrau des J. Hottinger, Johanna Regina, geb. Blausing, von Stein, hat gegen ihren Gemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und ist Tagfahrt zur Verhandlung über die Klage auf
 Donnerstag den 14. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, angeordnet. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläu-

biger veröffentlicht.
 Karlsruhe, den 26. August 1869.
 Großb. Kreis- und Hofgericht, II. Civilkammer. Serger.

Entmündigungen.
 C.566. Nr. 10,304. Rastatt. Alois Maier's Witwe von Stollhofen wurde durch Erkenntniß vom 30. Juni d. J. wegen Geisteszerrüttung entmündigt und Josef Rieker von da als deren Vormund bestatigt; was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
 Rastatt, den 25. August 1869.
 Großb. bad. Amtsgericht. Reich.

Strafrechtspflege. Ladungen und Fahndungen.
 C.570. Crim.-Nr. 529. Willingen. J. A. E. gegen Johann Franz Pontobel von Schleifhofen wegen Majestätsbeleidigung ist zur freigerichtlichen Hauptverhandlung Tagfahrt auf
 Donnerstag den 23. September d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumt; wozu der ständige Angeklagte mit dem Anfügen vorgeladen wird, daß er sich 14 Tage vorher bei dem Amtsgericht Willingen zu stellen habe, und daß die Aburtheilung auch bei seinem Ausbleiben stattfinden werde.
 Willingen, den 20. August 1869.
 Großb. Kreisgericht, als Strafkammer. Baffermann. Stein.

C.582. Oberkirch.
 Den gewaltthätigen Tod des Fabrikanten Emil Mathis von Freiburg in Antogast bett.
 Der im Betreff Genannte ist am Montag 16. d. M., Abends, als Badgast in Antogast eingetroffen, vom nächsten Mittag an vermisst und am Samstag den 28. d. M. hinter Antogast in der Nähe des Spazierwegs über die Breimatt im Wald unter Felsen verwest als Leiche aufgefunden worden.
 Der Leichnam trägt zahlreiche Stichwunden an sich, die durch eine Karlsruhender, fast Zoll breite Klinge verursacht sind, und ist seiner Uhr nebst Kette, der Fingerringe und seines Selbes, sowie seiner Stiefeln beraubt worden; die Uhr ist eine goldene Cylinderuhr von großem Format, die Kette daran schwer golden aus ineinandergreifenden verdrängten Ringen bestehend, und an der Kette befindet sich ein Gebänge in Krystall, sowie wahrscheinlich ein goldenes Medaillon, mit dem Bild der Ehefrau des Verunglückten.
 Die Fingerringe waren schwer golden, nämlich ein Siegelring mit grünem Stein, ein Ehering mit dem Namenszug „B. R. 24. Oktober 1867“ und ein Ring mit Granat.
 Das Geld war in einer Brieftasche, wahrscheinlich von dunkelbraunem oder tiefgrünem Leder, und in einem Portmonnaie von rothem Juchtenleder, welche mit entwendet worden sind, und betrug beiläufig 100 fl., vielleicht etwas in Gold, hauptsächlich aber Papier, letzteres wahrscheinlich 10-Guldenstücke verschiedener Art. Die Fußbekleidung bestand wahrscheinlich in feinen sog. Stiefelchen oder Botinnen.
 Wir bitten um Fahndung auf das Geraubte und den Täter, sowie um schleunigste Benachrichtigung von jeder etwaigen Spur.
 Das Großb. Amtsgericht Oberkirch in Antogast am 29. August 1869.
 K r ä c h e r.

Bermischte Bekanntmachungen.
 D.288. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Der früher bestandene, seit 1. Januar d. J. aufgehobene direkte Güterverkehr zwischen der Station Dresden und den hauptsächlichsten diesseitigen Stationen (ausgenommen Wannheim, bezüglich welcher Station besondere Bekanntmachung erfolgt), wird vom 1. f. M. an wieder in Wirksamkeit treten.
 Der zur Ausgabe kommende Nachtrag I zum betreffenden sächsisch-badischen Tarife vom 1. Februar 1869 enthält das Nähere.
 Die Infrabridung dieses Verkehrs erfolgt über Mosbach-Würzburg-Hof oder über Konstanz-Eindau-Hof.
 Durch die diesseitigen Güterexpeditionen sind einzelne Exemplare des bezüglichen neuen Tarifes unentgeltlich zu beziehen.
 Karlsruhe, den 28. August 1869.
 Direction der Großb. Verkehrs-Anstalten.
 B. v. D. Pöppen. Hartmann.

D.164. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Politechnische Schule zu Karlsruhe.
 Das Studienjahr beginnt am 1. Oktober 1869.

Die persönlichen Anmeldungen zur Aufnahme werden bei dem Sekretariat am 29. und 30. September angenommen. Die erforderlichen Aufnahmsprüfungen finden am 1. und 2. Oktober statt.
 Zum Eintritt in die Polytechnische Schule ist erforderlich: zurückgelegtes 17. Lebensjahr und Nachweis allgemeiner Schulbildung, sowie der für den zu führenden Unterricht erforderlichen Vorkenntnisse.
 Die Neueintretenden haben vorzulegen: ein Alterszeugniß; eine Heimathsurkunde oder einen Paß; ein Zeugniß von der zuletzt besuchten öffentlichen Lehranstalt oder, wenn eine solche unmittelbar vorher nicht besucht worden sein sollte, ein Sittenzugniß von Obrigkeit des letzten Aufenthaltsortes.
 Diejenigen, welche noch unter elterlicher oder mundsächlicher Gewalt stehen, haben ferner eine obrigkeitlich beglaubigte Erklärung der Eltern, oder Vormünder vorzulegen, in welcher diese ihre Einwilligung zum Besuch der hiesigen Polytechnischen Schule geben, und sich zur Gewährung der zur Vollendung der Studien nöthigen Mittel verbindlich erklären.
 Karlsruhe, den 20. August 1869.
 Die Direction der Großb. Polytechnischen Schule. Grashof.

D.307. Karlsruhe.
Holzlieferung.
 Zur Unterhaltung der hiesigen Armen mit Brennholz für den bevorstehenden Winter ist die Lieferung von Föhnbuchens- oder Tannen Brennholz im Betrag von etwa 30 Klaftern erforderlich.
 Offerten unter Preisangabe sind längstens innerhalb acht Tagen schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift:
 „Lieferung von Armenholz betr.“
 bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Dabei wird bemerkt, daß das Holz frei hierher zu liefern ist.
 Karlsruhe, den 27. August 1869.
 Großb. Armenkommission. A. Brauer.

D.291. Baden.
Fabrik-Versteigerung.
 Die Gant des Baron Otto v. Reischach in Baden.
 In Folge richterlicher Verfügung werden nächsten
Freitag den 3. September d. J., Nachmittags 2 Uhr,
 im Hause Nr. 9 Langestraße, folgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

- 2 große braune Mecklenburger Wagenpferde,
 - 1 Paar kleinere Wagenpferde,
 - 1 braune Reitstute,
 - 2 Radauer (braune Reitpferde),
 - 1 schwarzer Pony,
 - 1 Viktoriawagen,
 - 1 Glaswagen,
 - 1 Landauer,
 - 1 Dogcart,
 - 1 Ponywägelchen,
 - 1 Schlitten,
 - Pferdegeschirre und Reitsättel.
- Baden, den 28. August 1869.
 Der Gerichtsvollzieher:
 Müller.

D.295. Nr. 304. Rastatt.
Fischwasser-Versteigerung.
 Das Ausschneiden der hiesigen Fischungsgewässer während der zwei Monate vom 15. September bis 15. November l. J. wird am
Freitag den 10. September d. J.,
 Vormittags 10 Uhr, auf diesseitigem Bureau an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen inszwischen bei diesseitiger Stelle zur Einsicht ausliegen.
 Rastatt, den 28. August 1869.
 Der Ingenieur vom Plaz.

D.195. Nr. 1513. Bühl.
Nebguts-Versteigerung.
 Obterer Anordnung zufolge wird das ärarische Nebgut Nägelesfeld in der Gemarkung Barnhals nachmalig und nur im Ganzen einer öffentlichen Versteigerung zu Eigentum ausgesetzt, und findet die Versteigerung am
Freitag den 3. September d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gut selbst statt.
 Dasselbe besteht nun, nachdem weitere Güterstücke beigegeben worden sind, aus
 einem zweistöckigen Wohngebäude mit Scheuer, Stallung und Waschküchen, Hofraute mit Garten Morgen 215 Ruthen,
 Neben 5 141
 Ackerland 11 368
 Wiesen 12 65
 Wald 1 61
 zusammen 31 Morgen 45 Ruthen.
 Bühl, den 23. August 1869.
 Großb. Domainenverwaltung.

D.279. Karlsruhe.
Freie Schreibgehilfenstelle.
 Bei unterfertigter Kasse ist bis längstens 1. Oktober d. J. die Stelle eines händigen Schreibgehilfen anderweit zu besetzen. Demselben kann je nach Befähigung und Leistung ein Einkommen an Gehalt und Nebenverdienst von 500 fl. bis 700 fl. in Aussicht gestellt werden.
 Die Bewerber wollen ihre schriftlichen Meldungen binnen 8 Tagen anber einreichen und sich dabei über den Grad ihrer Schulbildung, ihre bisherige Beschäftigung und ihr Verhalten — soweit möglich durch Vorlage von Zeugnissen — ausweisen.
 Karlsruhe, den 28. August 1869.
 Großherzogliche Amortisationskassa. Helm.